

# Highlights

Alles im grünen Bereich – Technik macht Gesundheitsökologie

„Bei CTs und MRTs fließt ein Drittel der verbrauchten Energie in die Klimatisierung. Hier und im Stand By-Betrieb, der 80 Prozent des Gesamtenergiebedarfs dieser Geräte ausmacht, liegt ein enormes Einsparpotenzial.“  
*Daniel Witt, Wissenschaftliche Gesellschaft für Krankenhaustechnik*

„Mit der Umweltbrille sieht man besser. Sie erschließt Einsparpotenziale, die man sonst nicht wahrgenommen hätte, sie erfordert jedoch auch finanzielle Risikobereitschaft.“  
*Robert Färber, Krankenhausgesellschaft NRW*

„Das Trägheitsprinzip ist der größte Feind des Umweltschutzes. Wir brauchen kürzere Wege von der Idee bis zum Handeln.“  
*Horst Pomp, Umweltbeauftragter Arzt der Essener Krankenhäuser*



2

1



**1 Ein Team für große Visionen und deren Verwirklichung:** FKT-Präsident Horst Träger, Uwe Kremer, Geschäftsführer der MedEcon Ruhr GmbH, Contilia-Geschäftsführer, Heinz Diste, und Wolfgang Siewert, FKT-Vizepräsident (v.l.). *Foto: FKT*

## ALLES IM GRÜNEN BEREICH

### Energiejunkies auf Entzug

„Wir sind Energiejunkies“, erklärte der Präsident der Fachvereinigung Krankenhaustechnik, Horst Träger, auf der FKT-Veranstaltung „Alles im grünen Bereich – Technik macht Gesundheitsökologie“. Was sie tun können, um den hohen Energieverbrauch des Gesundheitswesens zu senken und damit nicht nur den Geldbeutel der Betreiber, sondern auch das Klima zu schonen, diskutierten Krankenhaustechniker, Umweltschutzbeauftragte, Manager und andere Umweltschützer am 20. und 21. September im Elisabeth-Krankenhaus in Essen.

„Haben Sie große Visionen“, forderte der Geschäftsführer der Contilia-Gruppe Heinz Diste in seinem Eröffnungsvortrag. „Warum streben Sie für das Jahr 2027 nicht ein Nullenergie-Krankenhaus an? Mut mag Ihnen der Fortschritt der jüngsten Vergangenheit machen. Vor 40 Jahren, konnte man im Ruhrgebiet morgens seinen Namen in den Ruß auf dem Fensterbrett schreiben. Wer hätte damals gedacht, dass Essen einmal Grüne Hauptstadt Europas sein würde.“ Der Umweltbeauftragte Arzt der Essener Krankenhäuser, Horst Pomp, mahnte: „Hören Sie das Grollen des Donners!“ Er ist der Meinung, dass spätestens die ersten Anzeichen des Klimawandels Anlass sein sollten, um endlich alles, was wir theoretisch können, auch tatsächlich für den Umweltschutz zu tun. Erste Impressionen von dieser hochspannenden Veranstaltung mögen Ihnen die folgenden Gedankensplitter vermitteln. Einen ausführlichen Nachbericht lesen Sie in den FKT-Nachrichten im Dezember. ■

Maria Thalmayr

**2 Umweltschutz ist Teamarbeit:** Der Umweltbeauftragte Arzt der Essener Krankenhäuser, Horst Pomp, wünscht sich mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit, um den Umweltschutz im Krankenhaus voranzutreiben. *Foto: FKT*

„Reinigungskräfte sind wichtige Informanten, wenn es um das Thema Energiesparen geht. Sie wissen, wo nach Dienstschluss das Licht brennt, PCs an sind und das Wasser in den Personalduschen läuft.“  
*Horst Träger, Präsident der FKT*

„Wir geben Millionenbeträge für medizinische Großgeräte aus, und am Ende fehlt es an den 150 Euro für Zähler, um deren Energiebedarf zu messen.“  
*Wolfgang Siewert, FKT-Vizepräsident*

**3** **Oliver Bruder**, Direktor und Geschäftsführer des Contilia Herz- und Gefäßzentrums erörterte die Schnittstelle zwischen Technik und Mensch mit all ihren Facetten. *Foto: FKT*



**4** **Ein grünes Krankenhaus:** Was alles möglich ist, wenn Umweltschutz im Krankenhaus konsequent gelebt wird, erörterte der Leiter der FKT-Regionalgruppe Hamburg, Frank Dzukowski.

**5** **Unberechenbare Zukunft:** Technische Trends antizipieren zu wollen, sei immer noch kaum möglich. Entsprechend schwierig sei eine vorausschauende technische Planung, erörterte Gregor Hohenberg von der Fachhochschule Hamm-Lippstadt.

*Fotos: FKT*



„Allein im Großraum München stehen mehr CTs als in ganz Italien. Im Krankenhaus hat mittlerweile selbst jede Teilzeitkraft einen eigenen PC, entsprechend ist der Energiebedarf.“  
*Gregor Hohenberg, Hochschule Hamm-Lippstadt*



„Solange jeder Euro in Konkurrenz zu anderen wichtigen Investitionen steht, wird er in die Optik fließen.“  
*Frank Dzukowski, Uniklinik Eppendorf*

„Ich würde mir wünschen, dass Medikamentenrückstände in den Flüssen und Seen in quietschbunten Farben aufleuchteten. Dann würden wir unseren Umgang mit Arzneimitteln und deren Rezepturen sehr schnell grundlegend überdenken.“  
*Issa Nafo, Emschergenossenschaft Lippeverband*

GROSSBAUSTELLE

# ... das „Häuschen“ wird bald fertig sein.

9 000 Kubikmeter Beton und weitere 550 Kubikmeter Fertigbetonteile wurden für den zentralen Neubau an der Universitätsmedizin Rostock verbaut. Die Bewehrung besteht aus 4 500 Tonnen Stahl. Das 143-Millionen-Projekt ist aktuell die größte öffentliche Baustelle Mecklenburg-Vorpommerns.

**S**ie entsteht unter den wachsamen Augen des Technischen Leiters der Klinik und zukünftigen Leiters der FKT-Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern, Tobias Mundt. FKT-Präsident Horst Träger ist als Berater mit an Bord. Baubeginn war im Mai 2016. Um dem stattlichen Baukörper Platz zu machen, wurden auf dem mehr als 140 Meter langen und 40 Meter breiten Baufeld rund 30 000 Kubikmeter Erde ausgehoben. Nach seiner Fertigstellung Ende 2019 wird er in 212 500 Kubikmetern umbautem Raum eine Gesamtfläche von rund 25 000 Quadratmetern zur Verfügung stellen – so viel wie dreieinhalb Fußballfelder. Die operativen und internistischen Disziplinen der Unimedizin Rostock werden hier auf mehr als 12 000 Quadratmetern Nutzfläche bereichsübergreifende Spitzenmedizin bieten. Vor Kurzem wurde Richtfest gefeiert. Bis zum Jahresende soll das Gebäude „dicht“ sein. 65 Prozent der Bauleistungen sind bereits vergeben. Weitere Ausschreibungen für die Aufbauphase sind erfolgt und stehen kurz vor der Beauftragung. Derzeit liegt das Bauprojekt im veranschlagten Gesamtkosten- und Zeitrahmen.

### Dreh- und Angelpunkt

Das Zentralgebäude wird zum Dreh- und Angelpunkt in der Gesamtkonzeption der Universitätsmedizin Rostock. Sie nimmt sowohl auf dem Campus wie auch städtebaulich einen bedeutsamen Platz ein. Ob zu

Fuß, mit dem Taxi, dem Bus, mit dem Krankentransport oder mit dem Rettungshubschrauber: Die erste Aufnahme der Patientinnen und Patienten und die Sofortbehandlung beginnen in diesem markanten Gebäude. Mit dem Neubau werden medizinische Funktionen konzentriert und bestehende Kliniken vernetzt. Er bietet der zentralen Notaufnah-

me, der Tagesklinik, Intensiv- und Normalpflegestationen, diversen Untersuchungs-, Behandlungs- und Laborbereichen sowie nicht zuletzt der Mitarbeiterkantine eine neue Heimat. Das lineare dreigeschossige Gebäude entsteht zwischen der bestehenden Chirurgischen Universitätsklinik und dem Zentrum für Innere Medizin. Es fügt sich harmonisch



Fotos: Unimedizin Rostock



(o.) **Am Anfang war das Loch:** 65 Prozent der Bauleistungen sind mittlerweile vergeben.

(I.) **Dank an alle Beteiligten:** Beim Richtfest zeigte sich Finanzminister Mathias Brodtkorb (SPD) beeindruckt vom schnellen Baufortschritt und lobt das Projekt als „Traum eines Klinikums“.

in das Gesamtensemble ein, ohne benachbarte Bauten zum Beispiel durch Verschattung zu beeinträchtigen. Die Gebäudeform ist aus funktionalen Zusammenhängen vorwiegend horizontal aufzureihender Aufgabebereiche mit Anbindung an korrespondierende Funktionsstellen in den Bestandsbauten auf gleicher Ebene begründet. Zum Park hin erhöht sich der Neubau auf vier Geschoße und bietet einen freien Ausblick auf den Patientengarten.

#### Live dabei

Anfang April ist in unmittelbarer Nähe der Baustelle ein Stück Fassade errichtet worden. Hier können die Rostocker schon jetzt einen Eindruck davon bekommen, wie ihre neue Uni-Medizin später aussehen wird. Unter [www.bbl-mv.de/zmf](http://www.bbl-mv.de/zmf) können sie den Baufortschritt außerdem live miter-

**30 000**  
Kubikmeter

ERDE WURDEN AUSGEHOBBEN, UM DEM STATTLICHEN BAUKÖRPER PLATZ ZU MACHEN.

leben. Drei Webcams dokumentieren das Geschehen im Viertelstundentakt und ermöglichen es so, die Rohbauphase im Zeitraffer nachzuvollziehen. Künftig werden in dem Komplex 400 Menschen arbeiten, die bisher noch auf anderen Stationen tätig sind. Eine der größten Investitionen des Zentralgebäudes wird der Heliport auf dem Dach sein. „Von dort aus führt ein Fahrstuhl direkt in den Schockraum im Erdgeschoss, sodass Patienten mit Schlaganfällen, Herzinfarkten oder nach schweren Unfällen innerhalb weniger Sekunden in Behandlung kommen“, erklärt der kaufmännische Vorstand Harald Jeguschke. ■

Maria Thalmayr



Foto: Fotolia (ritemantfrank)

**Brandheiße Themen:** Der Norddeutsche Brandschutztag am 29. November im Schloss Schwerin liefert viel aktuelles Wissen.

#### NORDDEUTSCHER FKT-BRANDSCHUTZTAG

### Das Spiel mit dem Feuer

**Unter diesem plakativen Titel wird der Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz Hans-Jörg Scherbening auf dem norddeutschen Brandschutztag am 29. November im Schloss Schwerin viele praktische Tipps und aktuelle Erkenntnisse aus seinem Fachbereich darlegen. Eine davon ist: Krankenhaustechniker machen in Sachen Brandschutz einen echten Herkulesjob.**

Die Vertreter der zahlreichen am Brandschutz beteiligten Fachbereiche - Medizin, Hygiene, Pflege, Architekten, Fachplaner für Elektro, Aufzüge, IT, ... - betrachten jeweils nur ihren Fachbereich, begleitet von der unerschütterlichen Überzeugung, dass ihr Thema natürlich gleichzeitig auch das wichtigste ist. Die daraus hervorgehenden oft sehr unterschiedlichen Vorstellungen, Erwartungen, Bedürfnisse sowie nicht zuletzt die entsprechenden rechtlichen Vorgaben zu koordinieren und letztlich zu einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammenzufügen, sei eine echte Meisterleistung, betont Scherbening. Sie zu vollbringen, liege in aller Regel in der Verantwortung der Technischen Leiter.

Kaum Orientierung bieten dabei die Bauordnungen der Länder, die alle für den klassischen Wohnungsbau konzipiert sind. Einzig Brandenburg habe eine spezielle Krankenhaus- und Pflegeheim Bauverordnung. Scherbening wird in Schwerin vor allem das wichtige Zusammenspiel baulichen, organisatorischen und technischen

Brandschutzes und klassische Schwachstellen beleuchten: aufgekeilte Türen, fehlende Abschottungen, unzureichende Brandschutzklappen, veraltete und nicht rückgebaute Technik sowie auch fehlende Unterlagen. Nur wenige Häuser verfügen beispielsweise bereits über eine Brandschutzmatrix, die das Zusammenspiel der zahlreichen am Brandschutz beteiligten Technologien aufzeigt. In einigen Ländern, darunter Brandenburg, ist es bereits Pflicht, das Funktionieren dieses Zusammenspiels in einer sogenannten Wirkprinzipprüfung auch regelmäßig zu testen. Dazu ebenfalls mehr in Schwerin.

Die Durchführung der Wirkprinzipprüfung, das Kapseln von elektrischen Leitungen in Fluchtwegen, die Brandschutzunterweisung, der neue Brandschutzleitfaden des Forums DACH sowie Hochdruckwassernebel Löschsysteme als Unterstützung und Kompensation von baulichem Brandschutz sind weitere Themen der Veranstaltung, deren Teilnehmer auch die Möglichkeit haben werden, das Schloss zu besichtigen. ■

Maria Thalmayr

#### Mehr Infos

 [www.fkt.de](http://www.fkt.de)

Auf der FKT-Homepage finden Sie das Programm.

V.i.S.d.P. für die FKT  
Horst Träger, Präsident:  
[fkt@fkt.de](mailto:fkt@fkt.de)